

„Da drüben, unter dem Baum“, zeigte Joe. „Aber entschuldige mich jetzt! Ich sehe, meine Frau kommt gerade von ihrer Schneiderin.“

Und nachdem er seinem Freund rasch noch einen Geldschein zugesteckt hatte, eilte er zu seiner Frau.

Mike blickte dem glücklichen Paar nach, setzte sich auf die Bank und fing an zu warten.

Bald hörte er ein Geräusch, sah sich um und gewährte an seiner Seite, auf der Bank, eine Dame, die nicht sehr jung war, aber auch nicht alt. Sie duftete stark nach Parfüm. Dann sagte sie:

„Sie genießen wohl die schöne Aussicht auf den Fluß?“

„Ja“, antwortete Mike.

„Ich glaube, daß es noch viel angenehmer ist, die Natur in Gesellschaft eines treuen Freundes zu bewundern.“

Mike entgegnete lebhaft:

„Meine Gnädigste! In unserer Zeit ist es sehr schwer, einen treuen Freund zu finden.“

„Ach nein!“ sagte die Dame. „Ich für meinen Teil habe einen solchen Freund.“

„Einen Foxterrier?“ fragte Mike und rückte näher heran.

„Nein, einen schottischen Setter.“

„Darf ich ihn mir ansehen?“ erkundigte sich Mike, so galant wie möglich.

„Natürlich“, sagte die Dame.

Beide erhoben sich und begaben sich in das Haus der Dame.

★

Ein Jahr darauf stand Mike, nach der letzten Mode gekleidet, am Kai der Riverside Drive und schwenkte pfeifend den Spazierstock mit dem silbernen Griff. Ein schlecht gekleideter, unrasierter junger Mann trat an ihn heran und bat:

„Helfen Sie, Mister, einem Menschen, der ...“

Er stockte. Denn Mike sagte leise und maßlos erstaunt:

„Bist du das, Joe? Was ist aus dir geworden?“

Joe hob hilflos die Achseln hoch:

„Meine Frau hat sich von mir scheiden lassen und alles ging verloren: das Auto, die Villa, Ägypten Und wie bist du denn zu Geld gekommen?“

Mike erzählte von seiner Begegnung auf der Bank, und wie er die Dame in die Wohnung begleitet hatte, um den Hund anzusehen.

„Ich weiß schon!“ unterbrach ihn Joe. „Du hast sie geheiratet, unglückseliger Tor!“

„Nein“, antwortete Mike. „Die Dame schlug mir vor, ihren Hund zu waschen. Ich tat es jede Woche. Sie empfahl mich ihren Freunden, und diese wieder den ihrigen. Mit einem Wort: ich habe jetzt zwei große Hundewaschanstalten mit je 32 Betten, ein eigenes Auto, eine Villa und ich suche einen Kompagnon. Willst du bei mir eintreten?“